

# HINTER DEM POKERFACE

Die Vize-Sprecherin der Bundesregierung,  
**ULRIKE DEMMER**, über Meinungsmache,  
seriöse Quellen und Worte auf der Waage

Ich bin bei der Vize-Bundesregierungssprecherin Ulrike Demmer zum Interview angemeldet, um mit ihr über „Desinformation und Aufklärung“ zu sprechen: Demmers Herzsthema. Auch wenn der Meister der Fake News längst weg vom Fenster ist – die schnelle digitale Information, die wir oft auch dann liken und teilen, wenn wir die Quellen nicht genau nachvollziehen können, ist aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Punkt 15 Uhr, ich klicke den Weblink-Zugang an, den mir Demmers Büroleiter gemailt hat. An Video Calls haben wir uns alle uns in den letzten Monaten längst gewöhnt, ein Kommunikationswerkzeug, das uns begleiten wird, auch wenn es keine Pandemie mehr gibt.

**MADAME:** Ah, hallo Frau Demmer!

**ULRIKE DEMMER:** Hallo! Jetzt dachte ich kurz, dass es wider Erwarten doch technische Probleme gibt... Aber es klappt. Wo wir im Vorfeld schon die Probleme angesprochen haben, die Videoschaltungen so mit sich bringen...

**MADAME:** Ich nehme an, dass Sie in den letzten Monaten viele Video Calls hatten?

**ULRIKE DEMMER:** An manchen Tagen rund um die Uhr. Videokonferenzen werden nicht mehr wegzudenken sein. Am Anfang gab es noch Hemmschwellen, einige haben zwei-, dreimal das Gleiche erklärt, weil auf dem Bildschirm schwerer zu erkennen ist, ob die Gesprächspartner\*innen einen wirklich verstanden haben. Inzwischen klappt die Kommunikation aber in der Regel sehr gut. Die echten Begegnungen fehlen natürlich schon ein bisschen. Zwischen Tür und Angel lässt sich manches spontaner klären als mit einer Videokonferenz. Die initiiert man ja selten ungeplant.

Demmer wirkt trotzdem zugänglich, entspannt – eine sympathisch aussehende Frau, die mittelblonden Haare zum Pferdeschwanz gebunden, im braunen Pullover, darunter eine hellblaue Bluse, an den Ohren Creolen. Über ihrer rechten Schulter hängt ein Bild von Rebecca Raue, wie sie mir später erzählen wird, einer befreundeten Malerin aus Berlin. Links sind drei Vasen einer Berliner Keramikünstlerin zu sehen, dahinter eine Fotografie, die sie vor 25 Jahren selbst gemacht hat: ein Ausschnitt mit der Silbe „HEIM“ vom „GUGGENHEIM“-Museum in New York.

**MADAME:** Sie sind gerade in Ihrem Büro?

**ULRIKE DEMMER:** Ja, im Zimmer hinter mir, also hinter dieser

Tür, die Sie sehen, sitzt die Büroleiterin von Regierungssprecher Steffen Seibert. Das ist sozusagen mein Hinterausgang, durch den kann Seibert auch mal den Kopf reinstecken, und wir reden.

**MADAME:** *Machen Sie auch Homeoffice?*

**ULRIKE DEMMER:** Selten. Pandemisch ist es nicht notwendig, denn ich muss hier im Bundespresseamt niemandem aus dem Weg gehen. 95 Prozent der Mitarbeiter arbeiten inzwischen im Homeoffice. Und ich habe einige analoge Termine, wie die Kabinettsitzungen. Auch die Regierungspressekonferenzen finden physisch statt. Aber ich bin gern im Büro! Wenn etwas technisch nicht funktioniert, gibt es hier immer noch jemanden, der helfen kann.

**MADAME:** *Was steht auf Ihrem Schreibtisch? Den sehe ich ja gerade nicht.*

**ULRIKE DEMMER:** Das ist das Schöne an Videokonferenzen. Sie können das Chaos auf meinem Schreibtisch nicht sehen (lacht). Hier liegen: stapelweise Zeitungen, zwei Masken, Tee, Kopfhörer und ein angegessener Schokoladenweihnachtsmann. Wenn Sie gekommen wären, hätte ich natürlich aufgeräumt – insofern kann so eine Videoschalt auch eine große Zeitersparnis bedeuten.

**MADAME:** *Hat sich der Dresscode verändert? Ich zum Beispiel bin unterhalb der Tischkante schon sehr lässig gekleidet. Obenrum bin ich natürlich in einen netten Pulli geschlüpft.*

**ULRIKE DEMMER:** (lacht) Ich hätte mir, glaube ich, heute grazileres Schuhwerk angezogen, wenn Sie mich besucht hätten. Bei unserer „Morgenlage“-Schalte sehe ich die KollegInnen hin und wieder mal im Hoodie – was ich nett finde.

**MADAME:** *Hat Ihre Arbeit in Zeiten, in denen ein Kapitol und ein Bundestag von Verschwörungshörigen gestürmt werden, eine andere Bedeutung bekommen? Sie sprechen im Namen einer demokratisch gewählten Regierung.*

**ULRIKE DEMMER:** Die Bilder haben gezeigt, dass wir Demokratie verteidigen müssen. Sie machen bewusst, dass wir gemeinsam verantwortlich sind für ihr Funktionieren und dafür, dass dieses System, in dem wir leben, erhalten bleibt. In einer Demokratie zu leben, ist großartig und ein Privileg, das wir jahrzehntelang für selbstverständlich gehalten haben. Nun spüren wir, dass die Demokratie unter Druck ist, und wir sie, ich sage es noch mal, verteidigen müssen.

**MADAME:** *Das Thema Desinformation und Aufklärung ist ja Ihr Herzsthema, und Sie sind nicht nur Vize-Sprecherin der Bundesregierung, sondern auch stellvertretende Leiterin des Bundespresseamts. Was würden Sie einem\*er Verschwörungstheoretiker\*in antworten, wenn er oder sie sagt: „Du hast keine Quellen, ich habe meine, es gibt nicht nur eine Wahrheit“?*

**ULRIKE DEMMER:** Man kann heute sehr gut seriösen Quellen aus dem Weg gehen und sich trotzdem gut informiert fühlen durch Quellen, die man sich selbst zusammensammelt. Stichwort Echo-kammer: Im Netz stößt man irgendwann nur noch auf Gleichgesinnte, weil einem die Algorithmen die Inhalte von Gleichdenkenden vorschlagen. Allerdings haben sich die Geschehnisse aus der digitalen längst in die analoge Welt übertragen...

**MADAME:** *Aus Experimenten in der Psychologie kennt man den „Illusory truth effect“, der besagt, dass Wiederholungen den angebli-*

chen Wahrheitsgehalt einer Sache befördern. Kann solche Desinformations-Taktik längerfristig unsere Demokratie gefährden?

**ULRIKE DEMMER:** Ich bin mir sicher, dass sich bei uns immer noch die große Mehrheit in einem demokratisch denkenden Spektrum bewegt und sich seriöser Quellen bedient. Der Punkt ist allerdings, dass die Minderheit sehr viel lauter ist als die Mehrheit. Ohne dass ich hier eine Analogie bilden möchte – aber mir fällt in dem Zusammenhang die Vorbereitung zu einer kleinen Ansprache ein, die ich zur Reichspogromnacht gehalten habe. Bei den Recherchen zu diesem Text ist mir klar geworden, dass die Nazis diese Nacht genutzt haben, um zu behaupten, dass es das Volk ist, das seinem Denken Luft macht. Da damals die anders denkende Mehrheit schwieg, hat sich diese Behauptung der angeblichen Mehrheitsmeinung verselbstständigt. Wir müssen also aufpassen, dass das nicht kippt.

**MADAME:** Haben Sie selbst jugendliche Kinder und die Sorge, dass diese kein Interesse mehr an differenzierter Information haben?

**ULRIKE DEMMER:** Ich habe keine Kinder, aber ich glaube, dass die Medienkompetenz der Jugendlichen oft größer und ausgeprägter ist als die der Älteren.

**MADAME:** Wie meinen Sie das?

**ULRIKE DEMMER:** Heute wird viel zu impulsiv weitergeleitet. Zu prüfen: Kann ich der Quelle vertrauen, gibt es noch andere Quellen – das haben Jugendliche in der Regel besser drauf. Die sind im Netz an so vielen Stellen unterwegs, dass sich ihr Weltbild seltener aus den immer gleichen Einflüssen ergibt.

**MADAME:** Vor Ihrem jetzigen Job waren Sie als Berlin-Korrespondentin sozusagen auf der anderen Seite tätig. Sie sind für Ihre journalistische Berichterstattung sogar ausgezeichnet worden. Fehlt Ihnen dieser Journalismus?

**ULRIKE DEMMER:** Ja und nein. Ich mache meinen Job als Regierungssprecherin sehr gern. Tatsächlich hat mir der Seitenwechsel die Bedeutung mei-

nes alten Berufs aber noch einmal ganz anders vor Augen geführt. Die gesellschaftliche Relevanz des Journalismus war mir auch vorher schon klar, aber jetzt erfahre ich sie praktisch und erlebe die Notwendigkeit jeden Tag.

**MADAME:** Bei Ihren Konferenzen wirken Sie und Ihr Kollege Steffen Seibert eher distanziert, egal, wie hartnäckig die Fragen sind. Wie gelingt Ihnen diese Emotionskontrolle?

**ULRIKE DEMMER:** Distanziert, finden Sie? (lacht) Ich habe ja leider kein Pokerface. Wenn ich da stoisch sitzen könnte, mit einer freundlichen Miene, auch wenn die fünfte Nachfrage kommt, vielleicht, um mich zu provozieren, wäre es einfacher.

**MADAME:** Verändert die Nähe zur Macht?

**ULRIKE DEMMER:** Ich bin nicht die, die im Rampenlicht steht. Aber wenn ich etwas falsch machte, hätte es Folgen. Es kommt auf jedes Wort an, denn wir sprechen ja für die Bundeskanzlerin. Gerade bei außenpolitischen Themen kann das, was wir sagen, schnell große Relevanz entwickeln.

**MADAME:** Und hier kommt ein Kompliment: Die Website der Bundesregierung finde ich sehr übersichtlich und informativ, unterschlicht [bundesregierung.de](https://www.bundesregierung.de) bekommt man viele weiterführende Links, Newsletter...

**ULRIKE DEMMER:** Super, dass das bei Ihnen ankommt. Wir hatten einige Videoschalten, um das so hinzukriegen. Anlässlich Corona haben wir die Website tatsächlich komplett umgestellt. Wir haben sie auf verschiedene Zielgruppen zugeschnitten, jeder soll die Information sofort finden, die ihn gerade besonders betrifft.

**MADAME:** Eine letzte Frage: Hat die Bundestagswahl am 26. September einen unmittelbaren Einfluss auf die Besetzung Ihrer Stelle?

**ULRIKE DEMMER:** Klar. Die Positionen der Regierungssprecher\*innen sind parteipolitisch besetzt. Wie es nach der Wahl für mich weitergeht, davon lasse ich mich überraschen.

BETTINA WÜNDRICH



## AUFKLÄRUNGS-ARBEITERIN

Die Journalistin und Rechtswissenschaftlerin Ulrike Demmer, 47, arbeitete für das ZDF und den „Spiegel“ (in dieser Zeit erhielt sie den Deutschen Reporterpreis und, als Team, den Nannen-Preis) und leitete das Hauptstadtbüro des RedaktionsNetzwerks Deutschland. Außerdem ist sie Co-Autorin eines Buchs über Ursula von der Leyen (2015). 2016 wurde sie per SMS von Sigmar Gabriel, damals Vizekanzler, gefragt, ob sie sich vorstellen könne, als stellvertretende Bundesregierungssprecherin zu arbeiten, zwei Wochen später fing sie an. Demmer ist auch Vize-Leiterin des Bundespresseamts.